

INHALTSVERZEICHNIS

DRITTER TEIL:

Von der Theologie zur Philosophie (Freiburg 1973 – 1975)

Erstes Kapitel: *Logik der Nachfolge*

Vorspiel zur Theologie. Einübungen	12
Vorwort	12
I. Alles ein Spiel?	13
1. <i>Der Motor: das Interesse</i>	13
2. <i>Der Gang des Interesses: das Spiel</i>	17
3. <i>Wirklich: alles ein Spiel</i>	20
II. Die Grundspiele.	21
1. <i>Grundspiel Interesse</i>	22
a) Das Beziehungsfeld des Interesses.	22
b) Das Gute und die Freiheit	25
<i>Menschliches Handeln</i>	25
<i>Freiheit</i>	28
2. <i>Grundspiel Dasein</i>	32
a) Der Zugang: ich bin	32
b) Ohnmacht und Macht des Daseins	34
c) Grunderfahrungen und Grundbedeutungen des Seins	37
3. <i>Grundspiel Sprache</i>	40
a) Konstitution von Sprache	42
<i>Zeitigung und Sprache</i>	42
<i>Raum von Sprache</i>	43
<i>Gang der Sprache</i>	44
b) Dimensionen von Sprache	45
<i>Sprache als Zeichen</i>	45
<i>Sprache als Gestalt</i>	47
<i>Sprache als Zeugnis</i>	49
<i>Sprache als Übereinkunft</i>	50
4. <i>Das Spiel und die Spiele</i>	52
a) Rückblick auf die Spiele	52
b) Einblick in das Spiel	55
c) Mehrfache Zeitlichkeit des Spiels	57

III. Zwischenspiel: Die scholastische Transzendentalienlehre	59
1. <i>Abstand und Nähe der Ansätze</i>	59
2. <i>Der Gang durch die Transzendentalien</i>	64
3. <i>Die Transzendentalien und das Spiel</i>	70
4. <i>Vorblick aufs Heilige</i>	73
IV. Konkretion: Interpretations- und Gestaltungsspiele	76
1. <i>Die beiden Grundrichtungen menschlichen Vollzugs</i>	76
a) Interpretieren	77
b) Gestalten	79
c) Interpretieren und Gestalten	81
d) Interpretation, Gestaltung und Grundspiele	83
2. <i>Interpretationsspiele</i>	84
a) Die Wissenschaften	86
b) Philosophie	90
3. <i>Gestaltungsspiele</i>	97
a) Interessen- und Gestaltungsfelder	97
b) Das Ineinander von Mensch, Sachwelt und Gesellschaft	98
c) Rückkoppelung mit den Interpretationsspielen	99
V. Das Spiel Gottes in Jesus	102
1. <i>Die Zeit und die Gottesherrschaft</i>	102
a) Zeit als Krisis der Spiele	102
b) Erfüllte Zeit – erlöste Spiele	103
2. <i>Die Zeit Jesu</i>	106
a) Jesus der absolut zeitliche Mensch	106
b) Geschichte Jesu als Geschichte Gottes	107
3. <i>Das dreifaltige Spiel</i>	109
a) Zugang: der Geist	109
b) Dreifaltiges Urspiel	111
4. <i>Mitspiel: Nachfolge</i>	118
Nachwort	120

Zweites Kapitel: *Trinitarische Theologie*

Thesen zu einer trinitarischen Ontologie	124
I. Neue Ontologie als theologisches und philosophisches Postulat	124
1. <i>Die Frage nach einer neuen Ontologie</i>	124
2. <i>Das Feld der Antwort:</i> <i>Wechselbeziehung zwischen Philosophie und Theologie</i>	127
3. <i>Zugang: Gotteswort im Menschenwort</i>	127
4. <i>Geschick des Gotteswortes im Menschenwort –</i> <i>Geschick des Menschenwortes im Gotteswort</i>	128
5. <i>Das doppelte Apriori der Theologie</i>	129
6. <i>Zwei Grundtypen: übersetzende und bezeugende Theologie</i>	130
7. <i>Der geschichtliche Beitrag der Theologie zur Ontologie</i>	131
8. <i>Das geschichtliche Defizit einer christlichen Ontologie</i>	131
9. <i>Veränderte Situation am Ende der Neuzeit</i>	132

II. Der Einsatz beim unterscheidend Christlichen	133
10. Zugang zum unterscheidend Christlichen	133
11. Kontext Religion	133
12. Kontext Logoserfahrung	135
13. Vor-läufige Antwort: Alter Bund	136
14. Die Antwort des Neuen Bundes auf Religion und Logoserfahrung	137
15. Die innere Mitte des Christlichen: das dreifaltige Ereignis.	138
16. Konsequenz: Trinitarische Ontologie.	139
17. Anläufe der Tradition	140
III. Grundzüge einer trinitarischen Ontologie.	140
18. Ansatz bei der Liebe, beim Sich-Geben	140
19. Phänomenologie der Liebe als Phänomenologie des Seins	141
20. Das neue Hauptwort: das Verb	141
21. Einheit in Mehrursprünglichkeit.	142
22. Spielstruktur: Identität als Steigerung	144
23. Die Restitution des Substantivs aus dem Verb	145
24. Analogie der Sprache – Analogie des Seins	147
25. Dimensionen der Analogie	149
26. Die Frage nach dem Neuen einer neuen Ontologie	150
27. Trinitarische Antwort	150
28. Die Plausibilität einer trinitarischen Ontologie	152
29. Ebenen des trinitarischen Geschehens	153
IV. Nachtrag: Konsequenzen einer trinitarischen Ontologie.	154
30. Philosophische Konsequenzen	154
31. Theologische Konsequenzen	156
32. Konsequenzen für den Vollzug des Denkens, Sprechens, Daseins	157
33. Die Einheit von Theorie, Spiritualität, Gemeinschaft.	159

Drittes Kapitel:

Phänomenologie – die Plausibilität des Sich-Gebens

Bonaventura und der Ansatz theologischen Denkens	164
I. Einführung: Die Frage nach dem Ansatz der Theologie	164
II. Ansatz von oben	166
III. Ansatz von oben als Ansatz von unten.	168
IV. Ansatz bei der Kirche	170
V. Ausgang von der Mitte.	173
Die Wahrheit Jesu	176
I. Die Frage nach der Wahrheit Jesu	176
II. Vorbegriff von Wahrheit.	177
III. Kriterien von Wahrheit	180
1. Negation	180
2. Stimmigkeit	180
3. Integration.	181
4. Steigerung	181

IV. Theophanische Wahrheit	182
1. Spezifische Zeitlichkeit	183
2. Verwandlung der Kriterien.	185
V. Aufgang der Wahrheit Jesu	186
1. Die Differenz Jesu	187
2. Ineinander der Ebenen	188
3. Verwandlung der Kriterien.	189
4. Spezifische Zeitlichkeit	195
VI. Die Plausibilität der Wahrheit Jesu	197

VIERTER TEIL:

Theologie und Philosophie – Wandern mit dem dreieinen Gott
(Aachen 1975 – 1994)

Das Neue ist älter. Hans Urs von Balthasar und
die Orientierung der Theologie

	201
I. Alte Theologie wird neu aus dem Ursprung	202
1. Das „Älteste“ und „Neueste“ im Herzen Gottes	202
2. Zwei Schichten im Sprechen von Gott	203
3. Ästhetik und Dramatik als Grundzüge „neuer“ Theologie	206
II. Konsequenz: neues Seinsverständnis, neue Transzendentalienlehre	207
1. <i>Omne ens est sanctum</i>	208
2. <i>Omne ens est unum</i>	210
3. <i>Omne ens est catholicum</i>	211
4. <i>Omne ens est apostolicum</i>	213
5. <i>Omne ens est marianum</i>	214
6. <i>Zwei Nachbemerungen</i>	215
a) Die Seinsbedeutung der Kirche	215
b) Vollendung im Gegensatz.	216
III. Gegenprobe und Dank.	219

Geschichte des Glaubens – Geschichte des Geglaubten?

Theologische Erwägungen	224
I. Die innere Umkehr von Zeit im Überlieferungsgeschehen des Glaubens: Anfang in der Zukunft*	225
II. Vorrang der Herkunft – Vorrang des Einen – Vorrang des Kommenden in der Glaubensgeschichte*	226
III. Der hermeneutische Dreischritt: Aneignen, Übersetzen, Weitergeben – der theologische Dreischritt: Auslegung, Bekenntnis, Prophetie*	228
IV. Die Geschichte des Glaubens als Struktur des Glaubens*	229
V. Eine erste Zwischenüberlegung: Glaubensgeschichte als Heilsgeschichte*	230
VI. Eine zweite Zwischenüberlegung: Glaubensgeschichte als Geschichte des Ursprungs des Glaubens*	233

VII. Die Geschichte des Ursprungs als Geschichte des Gekommenen, des Begegnenden und des Kommenden*	234
VIII. Die vier Bahnen der Zukunftsgeschichte des Glaubens: der Mensch die Zukunft Gottes – Gott die Zukunft des Menschen – Gott die Zukunft Gottes - der Mensch die Zukunft des Menschen*	236
Anfang bei der Zukunft: Anfang beim Vater	238
I. Die Erschaffung des Adam – Michelangelos Fresko*	238
II. Anfang bei der Zukunft – Anfang beim Vater – Anfang des Glaubens	240
1. <i>Die Frage nach Gott und der Weg zum Vater</i>	242
2. <i>Adam geht zu Gott – Adam versteckt sich vor Gott</i>	244
3. <i>Wege des Denkens zu Gott.</i>	246
4. <i>Der Glaube Israels.</i>	249
5. <i>Offenbarung des Vaters in Jesus.</i>	254
Gestalt als Zeugnis – zu Beethovens letztem Klavierstück (Allegretto quasi Andante in g-moll vom 27.9.1825)	258
I. Beethovens Musik als Erzählung*	259
II. Von der Analyse der Form zur Aussage der Form selbst: Gestalt als Zeugnis*	265
1. <i>Die Apotheose der kleinen Sekunde: Eröffnung von oben – Zögern und Verhalten – Münden in den Schluß*</i>	265
2. <i>Hauptthema und Gesamthema: die hinhaltende Gebärde, die von oben kommt und zugleich unterfängt*</i>	270
3. <i>Die Bewegungen des Hauptthemas und seiner Umkehrung: Aufstieg als Abstieg – Abstieg als Aufstieg*.</i>	274
III. Absolutes Erzählen: Musikalische Gestalt als religiöses Zeugnis*	278
Trinität und Zeit.	280
I. Die Fabel vom Igel und vom Hasen – die neuzeitliche Zeiterfahrung	280
II. Not und Segen der Zeit: Zeit ist Zwischenzeit	284
III. Erlösung der Zeit	289
IV. Zeit und Trinität, Trinität und Zeit	293
Wandern mit deinem Gott – religionsphilosophische Kontexte zu Mi 6,8	295
I. Die immanente religionsphilosophische Bedeutung von Mi 6,8	297
1. <i>Mi 6,8 als vollzogener „intellectus fidei“</i>	297
2. <i>Mi 6,8 als Scheide zwischen Wesen und Unwesen der Religion.</i>	302
II. Mi 6,8 als Herausforderung der Religionsphilosophie	304
III. Anthropologische Perspektiven in Mi 6,8	308
1. <i>Der Mensch als Wesen der Implikationen.</i>	309
2. <i>Die Vollkommenheit des „Unfertigen“</i>	312
Wahrheit und Liebe – ein perichoretisches Verhältnis	315
I. Perichorese – was ist das?	316
II. Wahrheit als perichoretisches Verhältnis	317

III. Liebe als perichoretisches Verhältnis	321
IV. Die gegenseitige Perichorese von Wahrheit und Liebe	325
V. Zwischenbemerkung: Philosophie in der Theologie, Theologie in der Philosophie	327
VI. Theologischer Ausblick auf das perichoretische Verhältnis von Wahrheit und Liebe	329
1. <i>Alttestamentliche Hinweise</i>	329
2. <i>Neutestamentliche Hinweise</i>	330
3. <i>Der theologische Inbegriff der Perichorese von Wahrheit und Liebe: das Kreuz</i>	332
 Das unterscheidend Eine.	
Bemerkungen zum christlichen Verständnis von Einheit	333
I. Die Botschaft der Einheit	334
1. <i>Das Eine Notwendige</i>	334
2. <i>Das Erste und Einzige</i>	336
3. <i>Das Einheit Stiftende</i>	339
4. <i>Eins mit Ihm, eins in Ihm</i>	341
II. <i>Unitas quaerens intellectum</i>	344
1. <i>Grundzüge johanneischen Denkens der Einheit</i>	345
2. <i>Grundzüge des intellectus unitatis</i>	347
3. <i>Einheit und Vielheit</i>	350
 Weite des Denkens im Glauben –	
Weite des Glaubens im Denken	354
I. Die verborgene Motivation der Weite des Denkens: die drei Grundentscheide in der Berufs- und Lebenswahl Bernhard Weltes*	355
II. Der dreifache methodische Grundentscheid in der Phänomenologie Bernhard Weltes*	357
III. Genetisches Mitdenken*	360
IV. Pietas des Denkens*	363
V. Kritisches Denken*	367
VI. „Dankbärlichkeit“ des Denkens*	368
VII. Die Anderen als Partner und Mitdenkende in der einen Welt*	369
 Anhang: Verzeichnis der Lehrveranstaltungen von Klaus Hemmerle	
Bibliographische Nachweise.	375
Editorische Notiz.	377